



Investoren möchten in Quedlinburg Flächen entwickeln, auf denen sich Gewerbe ansiedeln und mit Strom aus Photovoltaik- und Windkraftanlagen versorgt werden soll.

SYMBOLBILD: MARCUS BRANDT/DPA

Start für „Zukunftsprojekt“?

Östlich von Quedlinburg möchten Investoren in der Nähe der Autobahn 36 neue Flächen für Gewerbe sowie erneuerbare Energien entwickeln. Welche Weiche jetzt dafür gestellt wurde.

VON PETRA KORN

QUEDLINBURG/MZ. Flächen für sich neu ansiedelndes Gewerbe, dazu Photovoltaik und Windräder, die dieses mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt: Ob die Planungen für dieses Projekt in Quedlinburg beginnen dürfen, dazu ist jetzt eine Entscheidung gefallen.

Nach dem Grundsatzbeschluss des Stadtrates im Dezember, dass die Stadtverwaltung dieses „Zukunftsprojekt Morgenrot“ weiter begleiten soll, ist am Donnerstagabend eine weitere Weiche gestellt worden: Für das Vorhaben, für das sich eine Investorengruppe Flächen gesichert hat, sollen ein Bebauungsplan aufgestellt und eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplanes eingeleitet werden. Damit werden nun Verfahren gestartet, mit denen ein Baurecht erreicht werden soll. Und zwar für derzeit ganz über-

wiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen zwischen Quedlinburg und Morgenrot und weiter bis zur Gemarkungsgrenze.

Etwa 350 Hektar – das entspricht einer Größe von 490 Fußballfeldern – sollen Potentialflächen für Industrie und Gewerbe werden, Bereiche nördlich und südlich der Autobahn A36 solche für einen Energiepark Photovoltaik.

Zum Flächenkonzept des Gesamtprojektes gehören auch größere Bereiche, in denen weiterhin Landwirtschaft stattfinden soll, und östlich von Morgenrot bis zur Gemarkungsgrenze zum Salzlandkreis ist an eine Kombination von Landwirtschaft und Windrädern gedacht.

Diskussionen

Dass der Stadtrat mit 19 Ja- und 12 Neinstimmen bei zwei Enthaltungen den Planungsweg frei machte, zeigt, dass das Projekt nicht unum-

stritten ist. Wie schon in der gemeinsamen Sitzung von Bau-, Wirtschafts- und Hauptausschuss machte Reinhard Fiedler (AfD) deutlich, dass seine Fraktion Windkraftanlagen ablehnt und begründete das unter anderem damit, dass diese „umweltschädlich“ seien.

Zudem sprach er von einem Risiko bei Rückbaukosten. Oberbürgermeister Frank Ruch (CDU) wies das zurück: Die Rückbaukosten seien „vertraglich geregelt bis auf den letzten Cent“.

Er hatte zuvor schon für das Zukunftsprojekt geworben, das für die Stadt mit neuen Arbeitsplätzen verbunden sei – und mit Einnahmen: „Wenn wir hier erfolgreich sind, werden wir auch zukünftig moderne Kitas, Horte und Schulen, eine anspruchsvolle Kultur- und Sportförderung gewährleisten können und Straßen und Brücken sanieren, bevor diese gesperrt werden müssen.“

Auch in der Diskussion mit der Bevölkerung, so Steffen Kecke (Bürgerforum), werde hinterfragt, warum noch mehr landwirtschaftliche Fläche für Photovoltaik verwendet werden solle und nicht längst alle geeigneten Dachflächen damit belegt seien. Wo der Mehrwert für die Bevölkerung sei, wenn noch mehr großflächige Photovoltaikanlagen entstünden, werde in den Beschlussvorschlägen nicht deutlich genug, so Kecke.

Hinweise

Sebastian Petrusch (CDU) sprach von Hinweisen von Landwirten, dass diese ihre Unternehmen auch über Photovoltaik zukunftsicher aufstellen wollten, und erklärte mit Blick auf das Zukunftsprojekt: „Wir sollten uns die Chance nicht entgehen lassen.“ Handele Quedlinburg nicht, würden es andere tun, hatte Frank Ruch bereits mit Blick auf Vorhaben in Nachbarkommunen erklärt.